

## Budgetrede 2007

### **Vizekanzler und Finanzminister Mag. Wilhelm Molterer**

Sehr geehrter Herr Bundespräsident!

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen auf der Regierungsbank!

Sehr geehrte Abgeordnete!

Sehr geehrte Damen und Herren!

Hohes Haus!

Meine Aufgabe als Finanzminister ist es, mit dem Geld der Steuerzahler sorgsam umzugehen. Daher gilt:

- wir dürfen auf Dauer nicht mehr ausgeben als wir einnehmen
- wir müssen diszipliniert und klug haushalten und hart erarbeitetes Steuergeld richtig einsetzen
- wenn wir Geld investieren, dann investieren wir es vernünftig und daher vor allem in die Zukunft

Das sind die Grundsätze einer klugen Politik mit Haus- und Zukunftsverstand, genau das tun wir mit unserem Doppelbudget 2007/2008, und genau das ist auch im Sinn der Österreicherinnen und Österreicher.

Als Vizekanzler und Finanzminister ist es mir eine besondere Ehre und Freude, Ihnen heute mein erstes Budget vorzulegen. Ich habe dieses Doppelbudget mit allen Kolleginnen und Kollegen rasch und zügig verhandelt. Darauf bin ich stolz und dafür danke ich den Ministerinnen und Ministern, den Staatssekretärinnen und Staatssekretären und nicht zuletzt den Beamtinnen und Beamten des

Finanzministeriums. Gemeinsam haben wir ein Budget erarbeitet, das klaren und verlässlichen Prinzipien gehorcht:

- seien wir sparsam, wo es notwendig ist
- investieren wir dort, wo es wichtig ist
- vor allem: seien wir fair und nachhaltig, wo es um die Zukunft geht

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wenn ich heute Zahlen, Daten und Fakten präsentiere, müssen wir uns immer eines vor Augen halten: Diese Zahlen stehen für die Zukunft und die Chancen der Österreicherinnen und Österreicher. Es geht um jenen Rahmen, in dem die Menschen ihre persönlichen Vorstellungen von einem guten Leben umsetzen können. Es geht um Bildungs- und Berufschancen, als Arbeitnehmer oder als Unternehmer, es geht um die Freiheit, über das zu entscheiden, was man für sich und seine Familie erwirtschaftet hat. Und was mir besonders am Herzen liegt: Es geht um die Zukunftsaussichten unserer Jugend, die wir nicht durch Schuldenberge verstellen dürfen.

Das Budget ist die Basis für die konkrete Politik dieser Regierung. Und dieses Budget ist zukunftstauglich, meine Damen und Herren. Die Budgetgrundlagen sind sehr erfreulich, denn sie sind besser als erwartet:

In diesem Doppelbudget sind 2007 Einnahmen von 65,7 Mrd. € und Ausgaben von 69,6 Mrd. € veranschlagt. Das entspricht einem administrativen Defizit von rund 3,9 Mrd. € und unter Einrechnung der Beiträge der anderen Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung einem gesamtstaatlichen Maastricht Defizit 2007 von 0,91%. Das bedeutet: Wir liegen damit deutlich unter der 1-Prozent-Marke und noch deutlicher unter den vorgesehenen 1,12% Defizit des Regierungsübereinkommens. Wir hatten uns ein ambitioniertes Ziel gesetzt und haben es übertroffen. Das ist ein entscheidender Schritt in Richtung unseres erklärten Ziels: eines ausgeglichenen Budgets im Jahr 2010 und einer Steuerentlastung zur Stärkung des Wachstums und für Vollbeschäftigung!

Für 2008 sehen wir Einnahmen von 66,9 Mrd. € und Ausgaben von 69,9 Mrd. € vor. Das ergibt ein administratives Defizit von rund 3,0 Mrd. €, und unter Zugrundelegung der vorhin erwähnten Maastricht-Logik ein gesamtstaatliches Defizit 2008 von 0,73%. Damit liegen wir auch 2008 deutlich unter dem im Budgetpfad des Regierungsübereinkommens festgehaltenen 0,88% Budgetdefizit.

Das ist ein wichtiger Erfolg! Er ist das Resultat harter Arbeit. Die umfassenden Reformen der letzten Jahre – bei der Pensionssicherung, der Steuerpolitik, bei Forschung & Infrastruktur, am Arbeitsmarkt, bei der Förderung der Klein und Mittelbetriebe oder Exportwirtschaft – waren, auch wenn von manchen kritisiert, eine fruchtbare Saat. Sie ist aufgegangen. Jetzt ist es an uns, verantwortungsvoll und umsichtig mit den Resultaten dieser Arbeit umzugehen, damit wir in Folge die Ernte einholen können. Die Früchte stehen allen zu.

Lassen Sie mich ausdrücklich festhalten: In jedem Euro unseres Staatshaushaltes steckt die persönliche Leistung einer Österreicherin oder eines Österreichers. Sie machen es erst möglich, dass unser Land führend in der sozialen Sicherheit ist. Daher sage ich an dieser Stelle allen, die Leistungen für die Allgemeinheit erbringen, egal, ob als Arbeitnehmer oder Selbstständige: Danke für Ihre Leistungsbereitschaft. Ich weiß, mit wie viel Einsatz die Menschen in unserem Land ihrer Arbeit nachgehen.

Meine Damen und Herren!

Neben der deutlichen Verringerung des Defizits ist vor allem die Entwicklung der Staats-Schuldenquote ein Gradmesser auf diesem Weg. Und dieser zeigt: wir gehen in die absolut richtige Richtung. Lag 1999 die Schuldenquote noch bei 66,5% des Bruttoinlandsprodukts, so ist sie bis 2006 auf 62,2% gesenkt worden.

Mit diesem Doppelbudget gelingt uns nun ein historischer Schritt: wir senken die Staats-Schuldenquote im Jahr 2008 auf 59,9% und damit auf unter 60% des BIP. Das ist die niedrigste Schuldenquote seit 1993! Damit unterschreiten wir erstmals die 60%-Verschuldungs-Grenze der EU.

Unser Budget ist generationenfit, unser Budget ist zukunftsfit und unser Budget ist in allen Punkten europafit.

Mehr Arbeitsplätze und mehr Beschäftigung für die Österreicherinnen und Österreicher haben für diese Bundesregierung oberste Priorität. Bei all meinen Entscheidungen als Vizekanzler und Finanzminister habe ich stets ein ambitioniertes Ziel vor Augen: Vollbeschäftigung bis 2010. Jede Maßnahme, jeder Budgetposten müssen der Prüfung standhalten, ob sie positiv zu Wachstum und Beschäftigung beitragen. Sie müssen – wenn sie so wollen – durch den Wachstums-TÜV.

Unser Ziel ist es so das "Wachstumspotenzial" Österreichs zu heben. Die hohen Wachstumsraten 2006 und 2007 dürfen keine "Konjunkturföhöhepunkte" gewesen sein. Wir wollen nachhaltiges Wachstum auf höherem Durchschnittsniveau etablieren. Und daher verfolgen wir eine klare, offensive Wachstumsstrategie, indem

- wir die wirtschaftliche Dynamik durch Zukunftsinvestitionen beschleunigen,
- und wir mit einem modernen, effizienten und sparsamen Staat einen potenten Wachstumspartner stellen.

Nur so können wir die soziale Absicherung und Sicherheit für unsere Bürger auch weiter garantieren.

Die notwendigen Finanzmittel für unsere Zukunftsinvestitionen werden durch Einsparungen im Zuge der der Staats- und Verwaltungsreform, durch Ausgabenkürzungen und durch Umschichtungen erarbeitet. Ich bin überzeugt, dass wir diese Ziele in Zusammenarbeit mit den Ländern, den Städten und Gemeinden sowie den Sozialpartnern verwirklichen werden.

Dieses Budget schaut nach vorne: Wir schaffen es mit unserem Doppelbudget, den Anteil der Zukunftsausgaben zu steigern, und jenen für "vergangenheitsbezogene" Ausgaben zu senken.

Gegenüber dem vorläufigen Erfolg 2006 steigt der Anteil der zukunftsbezogenen Ausgaben von 23,6% auf 25,4% im Jahr 2008, jener der "vergangenheitsbezogenen" fällt von 26,9% auf 25,0%. Der Anteil der "laufenden" Aufwendungen bleibt mit 49,6% konstant.

Das bedeutet: Ab 2008 entfällt mehr als die Hälfte der Mehrausgaben auf Zukunftsausgaben wie Forschung und Bildung! Sie sehen, die Richtung stimmt – wir sind klar auf Zukunftskurs.

Was tun wir konkret, um die wirtschaftliche Entwicklung durch Zukunftsinvestitionen zu beschleunigen?

Erstens, wir sichern schon heute unsere Innovationskraft von morgen. Kernstück unserer Zukunfts-Investitions-Strategie ist die weitere Steigerung der Forschung & Entwicklungs-Ausgaben, die von 2006 auf 2007 um 10% erhöht werden. Österreich ist hier Vorreiter in der Europäischen Union. Damit ist der Grundstein gelegt, um das 3%-Ziel bei der F&E-Quote im Jahr 2010 zu erreichen. An den Universitäten werden bis zu 1.000 neue Stellen für Nachwuchs-Forscherinnen und Forscher geschaffen.

Innovationskraft ist unsere beste Zukunftsversicherung. Ein gutes Beispiel dafür ist die Energie- und Umwelttechnologie. Hier haben wir eine weltweite Vorreiter-Rolle in einem Markt mit überdurchschnittlichem Wachstum. Diese Dynamik unterstützen wir künftig auch aktiv durch Mittel aus dem mit 500 Mio. € dotierten Klima- und Energiefonds. Das stellt den Grundstein für einen neuen, starken Export-Cluster im Bereich Umwelttechnologie dar. Und genau daran zeigt sich einmal mehr, dass wir uns in Österreich vor der Globalisierung nicht zu fürchten brauchen. Wir sind wettbewerbsfähig, wir sind innovativ und wir sind tüchtig. Eine internationale Wirtschaft ist für unser Land, für die heimischen Beschäftigten und Unternehmer eine Chance, keine Bedrohung. So gesehen ist dieses Budget auch ein Mutmacher.

Ein zweiter Weg um die innovative Zukunft Österreichs zu fördern: wir nehmen uns schon heute um die klügsten Köpfe an und um eine hervorragende Qualifizierung der Kinder und Jugendlichen. Bildungspolitik ist auch Standortpolitik, eine gut ausgebildete Bevölkerung ist der wichtigste Rohstoff den wir haben. 195 Mio. € an zusätzlichen Mitteln sind in diesem Doppelbudget für eine Bildungsoffensive vorgesehen – für die Weiterentwicklung des österreichischen Ausbildungswesens. Bessere Ausbildung, kleinere Klassen und mehr Aufmerksamkeit für einzelne Lernende sind Voraussetzung für eine bessere und kreativere Ausbildung, vor allem in jungen Jahren. Dafür stellen wir mehr Geld für die Schülerinnen und Schüler

bereit. Die Universitäten erhalten 2007 um 172 Mio. € mehr als 2006. 2008 wird dieser Betrag um weitere 25 Mio. € aufgestockt. Bis 2009 erhalten die Universitäten also in Summe 500 Mio. € für die Optimierung ihres Angebots, dazu noch einmal soviel für die Renovierung ihrer Gebäude. Gleichzeitig werden die Stipendien für die Studenten um durchschnittlich 12% erhöht: das höchste Stipendium wird von 606 € auf 679 € pro Monat erhöht, das Durchschnittsstipendium erhält heute 275 €, nach der Erhöhung 308 € pro Monat.

Inklusive der Fortsetzung der Fachhochschul-Offensive und höherer Mittel für die Studienförderung bedeutet das einen Anstieg der Ausgaben für Erziehung, Unterricht, Forschung und Wissenschaft von 14,2% im vorläufigen Budgetvollzug 2006 auf 15,2% im Voranschlag 2008 im Verhältnis zu den Gesamtausgaben. Insgesamt geben wir für Erziehung und Unterricht 2007 6,5 Mrd. € und 2008 6,6 Mrd. € aus, für Wissenschaft und Forschung im Jahre 2007 3,96 Mrd. € und 2008 4,04 Mrd. €.

Dazu zählt aber auch die Qualifikation von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Wir haben in den letzten 13 Monaten 13 Mal eine Verbesserung bei der Arbeitslosigkeit gesehen. Wir erwarten nach neuester Prognose eine Arbeitslosen-Rate für das Jahr 2007 von nur noch 4,3% und für 2008 von 4,1%. Wir liegen damit im internationalen Spitzenfeld.

Dieses Budget geht den Weg der Besser-Qualifizierung, Weiterbildung und Unterstützung konsequent weiter. 2007 und 2008 werden wir dafür jeweils weiterhin 204 Mio. € zur Verfügung stellen.

Eine dritte Zukunftsoffensive: Wir geben mehr Geld aus für Schiene und Straße. Und zwar kräftiger und umfangreicher als jemals zuvor in einer Legislaturperiode. Schiene und Straße sind die Lebensadern für den Standort. Ein zusammenwachsendes Europa, eine exportorientierte Wirtschaft und eine immer mobilere Gesellschaft brauchen eine exzellente Infrastruktur.

Über 11 Mrd. € stehen daher für den Ausbau zur Verfügung. Wofür sie ausgegeben werden, haben wir im neuen Infrastrukturplan festgelegt. Die Prioritäten sind gemeinsam mit den Bundesländern erarbeitet worden und stoßen dort auch auf breite Zustimmung.

Österreich liegt im Herzen Europas und ist ein Verkehrsknotenpunkt. Das ist Chance und Herausforderung. Immer wichtiger dafür ist eine leistungsfähige Anbindung an unsere Nachbarstaaten. Wir wollen ja nicht, dass Wachstum und Wohlstand an unserem Land vorbeifließen.

Zu diesem Programm gehört selbstverständlich auch der Ausbau des öffentlichen Personen-Nahverkehrs: für diesen sollen die zusätzlichen Ertragsanteile der Länder aus der Erhöhung der Mineralölsteuer verwendet werden. Die Verkehrsverbünde erhalten 14 Mio. € mehr im Jahr 2007 und 19 Mio. € mehr 2008.

Die Weiterentwicklung der Infrastruktur ist eine zentrale Aufgabe des Staates. Wir laden dazu auch Private ein, an der Zukunft des Landes mitzugestalten und mitzubauen. Private Partnership Modelle beweisen: Wirtschaft und Staat sind gute Partner. Wir bekennen uns zu dieser Partnerschaft und wollen sie im Sinne der Mobilität in unserem Land weiter entwickeln.

Für den Donauausbau stellen wir für beide Jahre insgesamt 9 Mio. € mehr bereit. Wir stärken damit Europas längste Verkehrsader für Schiffe, die Donau.

Zusätzlich gilt es die Lücken im Stromnetz zu schließen, die Kommunikationswege zwischen Städten, zwischen Stadt und Land und zwischen ländlichen Regionen zu verbessern. Die gesamten Investitionen in die Zukunft Österreichs, sowohl in die materielle als auch immaterielle Infrastruktur, entsprachen im Haushalt 2006 mit 16,65 Mrd. € rund 23,6% der Gesamtausgaben. Wir werden diese Ausgaben deutlich steigern: 2008 um 25,5 % - über ein Viertel aller Mittel.

Die Entwicklung des ländlichen Raums und gesunde Lebensmittel sind uns wichtig. Die Umsetzung des Grünen Paktes für ländliche Entwicklung wird der

österreichischen Landwirtschaft im Jahr 2007 565 Mio. € an EU-Mitteln und zusätzlich 340 Mio. € an Bundesmitteln bringen. 2008 werden von der EU dafür 568 Mio. €, aus dem österreichischen Bundeshaushalt 343 Mio. € bereitgestellt.

Um die Sicherheit zu gewährleisten wird der Hochwasserschutz in Österreich gestärkt. Zusätzlich 37 Mio € pro Jahr sind eingeplant. Weiters werden die Bundesmittel für den Klimaschutz deutlich aufgestockt: der Zusagerahmen für die Umweltförderung wird 2007 um 10 Mio. € von 80,2 Mio. € auf 90,2 Mio. € erhöht; die Mittel für das JI/CDM Programm werden 2007 um 10 Mio. €, und 2008 um 20 Mio. € aufgestockt. Dem Ministerium für Land-, Forst- und Wasserwirtschaft und Umwelt stehen insgesamt im Fiskaljahr 2007 Mittel im Ausmaß von 2,8 Mrd. € zur Verfügung, 2008 werden es sogar 2,9 Mrd. € sein. Damit stellen wir sicher, dass der ländliche Raum ein starker Wirtschaftsstandort, und ein attraktiver Lebens- und Zukunftsstandort bleibt. Eine Qualität, die nicht nur den Menschen in diesen Regionen sondern uns allen sowie hunderttausenden Gästen unseres Landes zu Gute kommt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich bekenne mich zu einem starken Staat dort wo er Sinn macht. Gleichzeitig muss er aber effizient, leistungs- und kostenbewusst sein. Das Doppelbudget, das ich ihnen heute präsentieren darf, zeigt den Weg zu einem solchen starken Staat auf.

Österreich ist eines der sichersten Länder der Welt. Die Polizistinnen und Polizisten leisten hervorragende Arbeit für die Bürgerinnen und Bürger. Dieses Lebensgefühl zu erhalten, ist eines meiner großen Ziele. In Zeiten, in denen Gewalt und organisierte Kriminalität zunehmen, brauchen wir mehr Mittel für die Verbrechensbekämpfung. Dafür stellen wir in diesem Doppelbudget mehr Personal und mehr Mittel zur Verfügung. So sorgen heute 26.884 Exekutivbeamte für Sicherheit und Ordnung in Österreich. Das sind um 206 Polizisten mehr als 2006. Eine besondere Herausforderung kommt neben der inneren Sicherheit auf die österreichische Exekutive im Rahmen der Fußball-Europameisterschaft im nächsten Jahr zu. Vorgesehen sind dafür die Anschaffung von vier neuen Polizeihubschraubern, der Ausbau und die bessere Ausstattung der

Polizeiinspektionen. Das Budget des Innenministeriums wird 2007 insgesamt mit 2,15 Mrd. € dotiert, und 2008 mit 2,14 Mrd. €.

Auch unser Bundesheer, das sich vielfach bei Einsätzen nach Katastrophen und internationalen UNO- und EU-Mandaten bewährt hat, ist wesentlicher Bestandteil unseres umfassenden Sicherheitskonzeptes. Die Sicherheit unseres Landes endet nicht wenige Meter über dem Boden. Deshalb hat diese Regierung in ihrem Arbeitsprogramm und in diesem Doppelbudget das Bekenntnis zu einer umfassenden Luftraumüberwachung bestätigt.

Wir nehmen aber auch unsere internationalen Verpflichtungen im Sicherheitsbereich wahr. Diese sind auch im Sinne des von Österreich angestrebten Sitzes im UNO-Sicherheitsrat 2008/09 zu sehen.

Kern der österreichischen Außenpolitik ist und bleibt die engagierte Mitgestaltung der Europäischen Union. Österreich wird sich aktiv am europäischen Einigungsprozess und an der Weiterentwicklung der EU beteiligen, für ein Land im Herzen Europas ist das selbstverständliche Verpflichtung und gern erfüllter Auftrag. Wir werden aber auch die notwendigen Anstrengungen unternehmen um das Ziel eines Anteils von 0,51% des BIP für Entwicklungszusammenarbeit zu erreichen. Insgesamt sind für das Bundesministerium für Europäische und Internationale Angelegenheiten 2007 und 2008 jeweils 388 Mio. € veranschlagt.

Im Bereich der Justizverwaltung geht es vor allem darum, den rechtlichen und institutionellen Bedingungen für ein modernes Strafrechts- und Zivilrechtswesen gerecht zu werden. Dies wird neben der neuen Strafprozessordnung, die 2008 in Kraft treten soll, konkret durch Mehraufwendungen für die Opferhilfeeinrichtungen erreicht. Insgesamt stehen dem Bundesministerium für Justiz im Vergleich zum Erfolg 2006 im Jahr 2007 um 42 Mio. € mehr, im Jahr 2008 um 54 Mio. € mehr zur Verfügung. Somit stehen dem Justizministerium 2007 mit 1,04 Mrd. € und 2008 mit 1,05 Mrd. € signifikant mehr Mittel zur Verfügung als im Jahr 2006.

Österreich verfügt über ein hervorragendes soziales Netz. Dieses Budget unterstreicht die soziale Verantwortung dieser Regierung. Der soziale Zusammenhalt in unserem Land ist gesichert. Wer erkrankt wird bestmöglich medizinisch versorgt

Damit der medizinische Fortschritt auch weiter für jeden verfügbar und leistbar ist, werden durch Effizienz-Steigerungen bei den Krankenkassen 150 Mio € eingespart und durch eine geringe Anpassung von 0,15 % die Krankenkassen gestärkt, Ich glaube, 2 Euro pro Monat – gemeinsam von Unternehmern und Arbeitnehmern beigesteuert – sind gerechtfertigt und leistbar für eine optimale Gesundheitsversorgung auf weltweit höchstem Niveau.

Dieses Budget steht als Bekenntnis für das funktionierende soziale Netz in Österreich. Es kann noch engmaschiger geknüpft werden, um vor allem jenen Unterstützung zu geben, die benachteiligt oder schlechtergestellt sind. Soziale Absicherung und Armutsbekämpfung sind humanitäre Verpflichtung und gelebte gesellschaftliche Solidarität.

Soziale Sicherheit ist aber nicht nur ein Recht, sondern auch eine Verpflichtung für jeden einzelnen. Jeder muss sich anstrengen rasch wieder auf eigenen Beinen zu stehen. Und diesem Prinzip gehorcht auch die bedarfsorientierte Mindestsicherung. Damit geben wir Unterstützung, wo dies notwendig ist – bieten aber gleichzeitig Anreiz und Motivation für den Weg zurück in die Arbeitswelt. Eine Mobilitätsprämie für Arbeitswillige ist daher ein richtiges Signal.

Ich stehe für ein soziales Netz, das nicht Nichtstun, sondern Veränderung möglich macht und absichert – sei es in Zeiten der Kindererziehung, des Arbeitsplatzwechsels oder der Weiterbildung. Ich stehe für staatliche Hilfe zur Selbsthilfe.

Deshalb stellen wir für soziale Sicherheit in den nächsten beiden Jahren 445 Mio. € zusätzlich bereit.

Insgesamt geben wir rund ein Drittel der gesamten Budgetausgaben für Soziale Wohlfahrt, Wohnungsbau und Gesundheit aus. Heuer sind das 23,48 Mrd. €, im Jahr 2008 23,62 Mrd. €. Österreich war, ist und bleibt ein starker, verlässlicher und sicherer Sozial-Standort.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Familie ist für mich ein Wert, der nicht zur Disposition steht. In eine Familie wird man geboren, dort wächst man auf. Das ist Heimat. Es ist dies die kleinste Einheit im Staat – die natürlich auch ohne Trauschein funktionieren kann. Wir müssen Familien dort unterstützen, wo sie nicht funktionieren, oder wo in einer modernen Arbeitswelt Unterstützung notwendig ist.

Ein wegweisender Schritt in der Familienpolitik ist die Flexibilisierung des Kinderbetreuungsgeldes für Geburten ab dem 1.1.2008 durch die Wahlfreiheit zwischen 36 und 18 Monaten und durch die Anhebung der Zuverdienstgrenze auf 16.200 € pro Jahr gelungen. Dafür sind 2008 Mehraufwendungen von insgesamt 60 Mio. € budgetiert.

Das wirkt doppelt positiv: Wir fördern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und setzen einen wichtigen Schritt in Richtung einer höheren Frauenerwerbsquote. Außerdem bedeutet der höhere Zuschlag zur Familienbeihilfe ab dem 3. Kind (ab 1.1.2008) im Jahr 2008 Mehrkosten von 27 Mio. €, die Anhebung der Einkommensgrenze für den einkommensabhängigen Mehrkindzuschlag fast 10 Mio. €.

Veranschlagt für den Bereich Familien und Jugend sind 2007 5,96 Mrd. € und 2008 bereits 6,02 Mrd. €. Österreichs Familienförderung hat damit im internationalen Vergleich ihren Spitzenplatz gefestigt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Was tun wir konkret für einen modernen, effizienten und sparsamen Staat, der Partner – und nicht Bremse - für Wachstum und Wohlstand ist?

Wir investieren mit diesem Doppelbudget mehr in Wachstum und Beschäftigung, daher müssen wir – das ist eine Frage des Hausverstandes – dort sparen, wo es möglich und sinnvoll ist. Das gilt auch für die Verwaltung, da Bürgernähe und Serviceorientierung unser Auftrag und unsere Aufgabe sind. Kürzere Abläufe, eine moderne Verwaltung und ein besseres Funktionieren des öffentlichen Bereichs sind möglich und machbar. Wir werden die Kosten der Verwaltung für die Österreicherinnen und Österreicher weiter verringern.

Mein Ziel ist es, jeden Steuer-Euro effizient und sinnvoll einzusetzen. Wir wollen keinen teuren Staat, sondern einen starken Staat. Einen Staat, der dort ist wo er gebraucht wird, der Eigen-Verantwortung fördert und der auf den sozialen Ausgleich achtet.

In diesem Budget setzen wir daher den Sparstift in erster Linie bei uns selbst an. Neben den reduzierten Ermessensausgaben für alle Ministerien werden wir bei den öffentlichen Bediensteten im Bund nur jede zweite Stelle nachbesetzen. Das bringt Einsparungen von insgesamt 260 Mio. € im Jahr 2007. Wir werden heuer die Ausgaben für die Hoheitsverwaltung ohne Finanzierungen in dem Ihnen vorliegenden Budget-Voranschlag von 9,74 Mrd. € im vorläufigen Erfolg 2006 auf 9,23 Mrd. € im Jahr 2007 senken. Außerdem schaffen wir erstmals einen bundesweiten Arbeitsmarkt für öffentlich Bedienstete, um ein besseres und flexibleres Personal-Management sicherzustellen.

Wichtig ist auch der Grundsatz: Mehr Geld für neue Programme und Projekte gibt es nur dann, wenn zuerst Verbesserungskonzepte vorliegen. Darauf habe ich mich mit meinen Ministerkolleginnen und -kollegen geeinigt.

Gleichzeitig greifen wir in die Strukturen ein und suchen Einsparungspotenziale durch eine Staats- und Verwaltungsreform.

Bei der Verwaltungsreform habe ich schon in den ersten Tagen in meiner Funktion als Vizekanzler und Finanzminister klare Schritte gesetzt. Wir haben uns verpflichtet, bis 2010 die Kosten der öffentlichen Verwaltung, die den Unternehmen entstehen, um ein Viertel zu senken. Die eingesparten Mittel können die Betriebe besser und sinnvoller einsetzen, nämlich in die Schaffung von Arbeitsplätzen. Wir haben dafür eine zentrale Koordinierungsstelle im Finanzministerium eingerichtet, bereits nach dem Sommer werde ich mit meinen Ministerkolleginnen und Kollegen konkrete Einsparungspläne auf den Tisch legen. Weniger Bürokratie, weniger Kosten – mehr Wachstum, mehr Jobs: Diese Rechnung geht auf!

Das nächste große Thema ist die Staatsreform. Dafür haben wir eine politische Expertengruppe eingerichtet, die auf Basis der Ergebnisse des Österreich-Konvents bis zum Sommer konkrete Vorschläge vorlegen wird. Ziel ist es, das staatliche Organisationsgefüge grundlegend zu verbessern und moderne, effiziente und kostengünstige Strukturen zu schaffen. Dazu gehört vor allem eine effiziente Neuordnung der Aufgabenverteilung zwischen Bund und Ländern. Denn die Staats- und Verwaltungsreform ist kein exklusiver Auftrag des Bundes sondern ein Gebot einer modernen bürgernahen Verwaltung, auch in den Ländern und Gemeinden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Sorgsam haushalten, in Österreichs Zukunft investieren, Wachstum und Beschäftigung schaffen: Mit dieser Budgetstrategie sind wir gut aufgestellt. Wir nutzen damit den Spielraum, den uns eine boomende Wirtschaft bietet. Wir profitieren von den Früchten der Reformen der letzten Jahre. Wir arbeiten weiter daran, Spitze zu werden und Spitze zu bleiben. Dieses Budget sorgt dafür, dass jeder hart verdiente Steuer-Euro den größtmöglichen Effekt für Wachstum und Beschäftigung, Lebensstandard und Wohlfahrt erzielt.

Jetzt geht es an die Umsetzung unserer Politik, die ich mit großer Verantwortung wahrnehme. Ich möchte die Ziele unserer Politik an drei Visionen deutlich machen:

- Wir machen Österreich zum Nummer 1-Land in Europa, das die besten Rahmenbedingungen für die Zukunft hat!
- Wir machen eine generationengerechte Budget- und Finanzpolitik für Österreich, denn wir wollen für die Jungen mehr übrig haben als die Schulden von gestern!
- Wir entwickeln den Wirtschafts- und Lebens-Standort Österreich weiter denn wir wollen, dass die Menschen gut leben können.

Eine gesunde Budget- und Finanz-Politik ist der Schlüssel dazu, dass unsere Zukunft so ist, wie wir sie wollen.

Was heißt es, Österreich zur Nummer 1 in Europa zu machen? Was ist zu tun?

Die Ausgangslage ist gut. Die Weltwirtschaft wächst so stark wie schon lange nicht, auch in der EU brummt der Konjunktur-Motor. Unsere wirtschaftliche Entwicklung ist im vergangenen Jahr ausgezeichnet gelaufen. Das BIP ist nach den neuesten Daten um 3,2% real und um 4,6% nominell gewachsen – ein Wert, den wir uns lange gewünscht haben, ein Wert, den wir uns durch eine konsequente Finanz- und Wirtschaftspolitik auch miterarbeitet haben. Das Wirtschaftsforschungsinstitut prognostiziert auch für 2007 ein starkes BIP-Wachstum von 3% real und 4,8% nominell. Auch die jüngsten Umfragen bei den Unternehmen verbreiten Optimismus. Die Konsumnachfrage der privaten Haushalte ist 2006 stärker gewachsen als in den Jahren zuvor – hier wirkt auch die entspanntere Lage auf dem Arbeitsmarkt.

Diese Erfolgsliste ließe sich noch fortsetzen. Eine gute Ausgangsposition ist wichtig, aber erst die halbe Miete.

Es sind daher weitere Anstrengungen notwendig – vor allem im Gesundheitssystem, bei Forschung & Entwicklung, am Arbeitsmarkt und im Sozial- und Sicherheitsbereich.

Ich bin davon überzeugt: Wenn es uns gelingt, diese Herausforderung gemeinsam anzupacken, dann hat Österreich wirklich gute Chancen zur Nummer 1 in Europa.

Österreich ist keine Insel der Seligen, aber sehr wohl ein sicherer Hafen. Als Hafen, von dem aus man zu internationalen Erfolgsgeschichten aufbricht, als Hafen, in dem es Schutz in stürmischen Zeit gibt. Wir müssen die Chancen der Globalisierung weiter nützen, gleichzeitig aber bestehende Risiken ernst nehmen und für Härtefälle vorsorgen.

Und allen Kritikern der EU halte ich entgegen: Genau das Zusammenwachsen in Europa ist die Grundlage dafür, dass ein kleines Binnenland wie Österreich zu den Globalisierungsgewinnern zählt. Europa ist unser Schutzschild gegen die Härten des internationalen Wettbewerbs, Europa ist aber zugleich eine einzigartige Plattform, damit unsere Unternehmen im internationalen Wettbewerb erfolgreich mitspielen können – und das tun sie in einem sehr erfreulichen Ausmaß, österreichische Unternehmen sind Spitzereiter bei Investitionen im Donauraum.

Das zweite Ziel ist eine generationengerechte Budget- und Finanzpolitik für Österreich. Wenn ich von „generationengerecht“ spreche, dann steckt dahinter auch ein neues, ein modernes Verständnis von Gerechtigkeit, nämlich den jungen Menschen gegenüber gerechter handeln – durch eine konsequente Budgetsanierung und einen entsprechenden Sparkurs. Deshalb war es in der Vergangenheit, die Schulden- und damit die Steuerlast von morgen zu senken, und dadurch Zukunftsinvestitionen erst möglich zu machen. Auch die Pensionssicherungsreform war daher notwendig und richtig.

Als Finanzminister kann ich auf der Sanierung des Budgets von 2000 bis 2006 aufbauen. Heute schlagen wir das nächste Kapitel in der Geschichte der österreichischen Staatsfinanzen auf. Wir müssen nicht die Sanierung in den Mittelpunkt stellen, sondern wir können uns mit den notwendigen Zukunftsinvestitionen beschäftigen. Daher steht dieses Budget wie kein anderes zuvor für Generationengerechtigkeit.

Hier sei auch offen festgehalten: Der Schulden-Rucksack vergangener Jahrzehnte hängt noch immer schwer an unseren Schultern. Jährlich zahlt jede Österreicherin und jeder Österreicher 3.050 € an Zinsen und Schulden-Tilgung. Das ist eigentlich unzumutbar. Eine solche Hypothek wird es mit mir als Finanzminister nicht geben.

Das Defizit ist der größte Feind von Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand. Es begrenzt Handlungsspielräume und verhindert notwendige Zukunftsinvestitionen. Von diesen Fesseln wollen und müssen wir Österreich frei machen!

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Dieses Doppelbudget ist auch deshalb doppelt besser, weil wir die Absenkung der Abgabenquote weiter vorantreiben – und dies schneller als in den anderen EU-Staaten. Während wir 2001 noch bei 44,8% des BIP lagen, so liegt die Abgabenquote heuer nur noch bei 41,6%. Das ist ein Entlastungsprogramm für die Bürgerinnen und Bürger, ein Motivationsprogramm für die Unternehmen, ein Ankurbelungsprogramm für den privaten Konsum.

Das Land entschulden, die Bevölkerung entlasten und in die Zukunft investieren: So sieht zukunftsgerechte, so sieht generationengerechte Politik aus. Wir schwören der Schuldenpolitik konsequent ab, wir verhindern, dass sie in Österreich wieder Platz greift. Schulden und Belastungen runter, Zukunftsinvestitionen rauf: Darum geht es!

Mein drittes Ziel einer zukunftsweisenden Budgetpolitik ist ein attraktiver Wirtschafts- und Lebensstandort Österreich. Wir bleiben ein Standort der ökosozialen Marktwirtschaft. Das heißt: Freiheit und Leistung sind die Voraussetzungen für soziale Sicherheit und Nachhaltigkeit.

Wachstum und Beschäftigung für die Österreicherinnen und Österreicher zu schaffen, ist daher mein oberstes Ziel. Politik schafft keine Jobs, wir schaffen und verbessern die Rahmenbedingungen, damit unsere Unternehmerinnen und Unternehmer Arbeit schaffen.

Ich sage hier auch ganz klar: Standortfeindliche Diskussionen sind kontraproduktiv und schaden uns. Investoren sind in Österreich willkommen.

In der Wirtschaft geht es nicht um groß oder klein, erfolgreich ist derjenige, der besser ist.

Deshalb bekennen wir uns mit diesem Budget zum Mittelstand. Seine Leistungen und auch die Werte, für die er steht – Fleiß, Leistung, Einsatzbereitschaft – sind unverzichtbar für unser Land. Wer sich auskennt in der Wirtschaft, der weiß, welche sensationellen Erfolgsgeschichten Österreichs Mittelstand schreibt.

Es ist wirklich beeindruckend, wie viele Europameister, Weltmarkt-Führer und Innovationsbetriebe wir haben. Ohne diese, oft nicht vor dem Vorhang stehenden Betriebe wäre der wirtschaftliche Erfolg Österreichs nicht denkbar.

Die große Chance für mehr und neue Arbeitsplätze bieten Umwelt- und Energietechnologien, die wir mit unserem "Klima- und Energiefonds" mit 500 Mio. € fördern. Das ist eine enorme Summe und sie ist angesichts der Innovationskraft unserer Betriebe und ihrer Mitarbeiter bestens investiert.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Zu einem erfolgreichen Wirtschafts- und Lebensstandort Österreich zählt auch, dass es die richtige Balance zwischen Dynamik und Sicherheit geben muss. Wer sich auf mehr Wettbewerb im Beruf einlässt oder einlassen muss, der soll wissen, dass für den Fall des Falls ein Sicherheitsnetz da ist. Wir werden daher auch das zukunftsweisende Modell der Flexicurity weiterentwickeln – also der Verbindung maximaler Sicherheit am Arbeitsmarkt bei höherer Flexibilität im Job. Erfolgreiche Beispiele in Dänemark und den Niederlanden zeigen es vor. Die Sozialpartner als Teil der österreichischen Erfolgsgeschichte, unterstützen diese Ziele in den Kollektivvertragsverhandlungen. Flexicurity heißt, weniger Angst vor Veränderungen haben zu müssen.

Unverzichtbar in einer modernen Arbeitswelt ist für mich auch die Beteiligung der Mitarbeiter am Ertragswachstum der Wirtschaft. Diese werden wir stärken und ausbauen. Dafür brauchen wir einen starken österreichischen Kapitalmarkt. Unser Ziel ist es, die Mitarbeiter-Beteiligungsmodelle bis zum Ende der Legislaturperiode zu verdoppeln.

Österreich ist ein offenes Land. Wir sind gastfreundlich, die Österreicherinnen und Österreicher sind Spenden-Weltmeister und helfen gerne in Not geratenen Menschen. Doch Österreich kann kein grenzenloses Einwanderungsland sein. Integration ist notwendig – mit ganz klaren Spielregeln: Akzeptanz unseres Werte- und Lebensmodells, Deutsch als Integrations-Sprache. Integration vor Zuwanderung ist daher die richtige Antwort.

Gleichzeitig müssen wir dafür sorgen, dass die Jugendlichen der 2. und 3. Generation sich gut integrieren können, damit sie etwa zu dringend benötigten hochqualifizierten Facharbeitern ausgebildet werden. Wir müssen diesen Jugendlichen zeigen, dass wir sie brauchen, dass sie eine wichtige Rolle in Österreich haben. Auch das gehört zum Lebensstandort Österreich.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Meine Budgetpolitik orientiert sich an drei Grundsätzen:

Am sorgsamem Umgang mit Steuergeldern, der Vorsorge für die Zukunft und der Überzeugung, dass wir uns dieser Verantwortung nicht entledigen können.

In diesem Sinn ist das Doppelbudget 2007/2008 auch Dokument eines modernen, eines zukunftssicheren Verständnisses davon, was Politik und Staat leisten sollen: Der alte Versorgungsstaat hat den Menschen in der Gegenwart sehr viele Annehmlichkeiten versprochen, ohne an die Kinder und Kindeskiner zu denken. Wir stehen für einen starken, aktiven Vorsorgestaat, der die bestmöglichen Voraussetzungen auch für die Zukunft schaffen will und deshalb weiter denkt. Wir müssen uns heute um die Lebensgrundlagen von morgen kümmern – in allen Bereichen, vom Klima bis zu den Pensionen, von den Sozialleistungen bis zur Bildung, von der Infrastruktur bis zu Innovation. Das ist unser Auftrag.

Diesen Auftrag haben alle Mitglieder der Bundesregierung angenommen. Wir sind dabei offen für Ideen und Engagement, wir sind zuversichtlich bei der Umsetzung unserer ambitionierten Vorhaben.

Sie kennen jetzt die Zahlen und Fakten des österreichischen Budgets. Teilen Sie mit mir daher den Optimismus, dass die Österreicherinnen und Österreicher allen Grund für Zuversicht und Vertrauen in die Zukunft haben können!